

leicht für ein neues Jahrhundert an geschützter Stelle wieder aufzurichten.

Noch am Ende des 16. Jahrhunderts war die 105 Kilometer lange Kurische Nehrung bis auf eine kleine 4 Kilometer lange Strecke, die den Namen Nahliland führte, laut alter Berichte mit dem prächtigsten Hochwalde bedeckt, und die kleinen Ortschaften Lattenwalde, Stangenwalde, Schwarzort u. a. ließen durch ihre Namen das Vorhandensein von Wald in ihrer Nähe erkennen. Jetzt ist der Baumwuchs fast ganz geschwunden. Langsam, aber stetig rücken die Dünen gegen den Wald hin vor. Zuerst wird das untere Stammende begraben, ihm folgen die Äste, die Krone, zuletzt der Gipfel. Anfangs grünt der Baum noch weiter, doch der trockene Sand zerstört die Rinde, den Splint; die Säfte stocken, der Baum scheidet dahin. Hat sich erst die Bartflechte wie ein Leichentuch auf den ersterbenden Riesen ausgebreitet, dann ist es bald vorüber. Nach genauer Berechnung sollen hier die Dünen im Durchschnitt jährlich 11 Meter vorgerückt sein.

Nicht immer vollzieht sich ihre Wanderung in diesem ruhigen Tempo. Wenn der Sturm erwacht, so mischt sich die weißschäumende See mit den aufwirbelnden Sandwolken der Düne. Die schweren Sandkörner, welche dem Sturme nicht folgen können, strömen in tausend Meter breiten Bächen die Böschung hinan, um jenseit derselben alles Leben in wenig Minuten zu begraben. So erging es im Jahre 1807 dem Dorfe Kunzen, so früher den Ortschaften Stangen- und Lattenwalde, die bis auf wenige Überreste vernichtet wurden.

Doch nicht ganz schutzlos sind die Strandbewohner angesichts solcher steter Gefahr, eine Hilfe bietet sich ihnen dar, das ist die schon erwähnte Strandvegetation. So dürr alle jene merkwürdigen Pflanzen sind, so fest und tief graben sie sich in den Boden. Indem sie eine stärkere Pfahlwurzel hinabtreiben und von ihr aus oft sechs, ja zehn Meter weit ein viel verschlungenes Fasernetz entsenden, durchdringen und überspinnen sie ganze Hügel und binden Sandkorn an Sandkorn. Indem sie selbst während des Winters dauern, leisten sie mit unzerreißbarer Zähigkeit auch den stärksten Stürmen Widerstand; sie beugen sich elastisch, und im Wirbel sich um sich selber schwingend, erfüllen sie die Luft mit jenem schrillen Klange, den der Dünenwanderer so oft zu hören bekommt. Zugleich aber sammeln sie um sich her neuen Sand und tragen so nicht nur zur Befestigung, sondern auch zur Erhöhung der Dünen bei.

Wo es gelingt, den Dünen sand festzuhalten, und wo die Seewinde nicht ihre volle Stärke üben, da machen jene ersten Gräser wohl später einem reicheren Pflanzenwuchse Platz. Es gedeihen strauchartige Birken, Wacholderbüsche, Stechheiden, und nicht selten erhebt sich über diese wiederum ein Wald von Nadelholz, in dessen Schutze aufs neue die Äcker und Wiesen grünen.